

Niederschrift
**über die öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt-,
Natur- und Klimaschutz**

Sitzungstermin:	Montag, 12.10.2020
Sitzungsbeginn:	18:00 Uhr
Sitzungsende:	20:21 Uhr
Ort, Raum:	im großen Sitzungssaal des Rathauses

Anwesend sind:

Als Vorsitzender:

Redelberger, Thomas, Bürgermeister

Ausschussmitglieder:

Bauer, Hartmut	CDU	
Bernauer, Mark	CDU	
Britz, Tim	SPD	
Flöhl, Rüdiger	GLN	
Krebs, Ulrich	FDP	i.V.f. H.Kopp
Mailänder, Herbert	SPD	
Näckel, Kilian	CDU	
Reimann, Peter, Dr.	SPD	
Trappmann, Claudia	SPD	i.V.f. H. Neuhardt
Wachall, Richard	CDU	
Woll, Peter	CDU	

Ratsmitglieder:

Franke, Jörg	AfD	
Hill, Hans-Kurt	GLN	18:07 Uhr - 19:04 Uhr
Schwindling, Jörg	CDU	bis 17:40 Uhr (Waldbegehung)

in den Ausschuss entsendete Mitglieder (§ 48 Abs.3

KSVG):

Lafontaine, Hans Gerhard	GBH	i.V.f. H.Ruloff
--------------------------	-----	-----------------

Von der Verwaltung:

Paulus, Peter

Schriftführerin:

Grabinsky, Martina

Naturschutzbeauftragte/r:

Bender, Gerd	
Blasen, Margarete	bis 19:27 Uhr / TOP 6
Hassel, Herbert	
Ziegler, Annette	bis 19:41 Uhr / TOP 6

Gäste:

Philipps, Thomas
Frau Bitz

Förster
EVS

bis 19:58 Uhr / TOP 7
während TOP 6

Entschuldigt fehlt/fehlen:

Bost, Stefan	
Kopp, Pascal	FDP
Neuhardt, Jörg	SPD
Ruloff, Harry	GBH

Vor der Sitzung findet eine Begehung des Wengenwaldes in Eiweiler an der ehemaligen Mülldeponie statt. Der Förster, Herr Thomas Philipps, schildert die aktuelle Situation der Bäume und beantwortet Fragen der Ausschussmitglieder.

Im Anschluss daran eröffnet der Vorsitzende die Sitzung um 18 Uhr und begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde und der Ausschuss für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz beschlussfähig ist.

Änderungswünsche zur Tagesordnung liegen nicht vor.

Einstimmiger Beschluss:

Der Ausschuss für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz beschließt die nachfolgende

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Annahme der Niederschrift über die Sitzung des Umwelt- und Naturausschusses vom 16.01.2020 (öffentlicher Teil)
- 2 Bericht der Naturschutzbeauftragten
- 3 Neuanpflanzung von Bäumen nach Sturm - Antrag der GBH-Gemeinderatsfraktion
Vorlage: BV/0029/20
- 4 Mitteilungen und Verschiedenes

Nichtöffentlicher Teil

- 5 Annahme der Niederschrift über die Sitzung des Umwelt- und Naturausschusses vom 16.01.2020 (nicht öffentlicher Teil)
- 6 Einsatz von Voll-/Halbunterflursysteme zur Müllentsorgung - Antrag der GBH-

Gemeinderatsfraktion
Vorlage: BV/0132/19

- 7 Forstwirtschaftspläne 2021/2022
Vorlage: BV/0147/20
- 8 Hitzeaktionsplan - Antrag der GBH-Gemeinderatsfraktion
Vorlage: BV/0141/20
- 9 Berufung eines Naturschutzbeauftragten für den Ortsteil Obersalbach-Kurhof
Vorlage: BV/0128/20
- 10 Mitteilungen und Verschiedenes

Niederschrift:

Öffentlicher Teil

zu 1 Annahme der Niederschrift über die Sitzung des Umwelt- und Naturausschusses vom 16.01.2020 (öffentlicher Teil)

Einstimmiger Beschluss bei 3 Enthaltungen (1 CDU, 1 SPD, 1 FDP):

Die Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz vom 16.01.2020 (öffentlicher Teil) wird in der vorliegenden Fassung angenommen.

zu 2 Bericht der Naturschutzbeauftragten

Der Vorsitzende erteilt Frau Blasen das Wort.

Frau Blasen führt aus, dass sie auf der Suche nach illegalen Müllablagerungen und Giftköderauslegungen alle Wirtschaftswege abgefahren sei. Bei Herrn Paulus oder Herrn Port habe sie entsprechende Sichtungen gemeldet, die sich umgehend darum gekümmert hätten. Sie bedankt sich bei den Gemeindearbeitern und spricht ihnen ein Lob aus.

Bei den ausgelegten Giftködern handele es sich um Hundenass- und -trockenfutter mit Pflanzengift, kleine Frikadellen mit Frostschutz, Lyoner mit Glasscherben sowie Rattengift. Die Entsorgung müsse vorrangig behandelt werden, weil die geschützten Wildtiere diese Köder ebenfalls fressen und elendig daran sterben würden. Verletzte Tiere melde sie dem Jäger Gundram Paulus, dem sie danken möchte, weil er ihr immer mit Rat und Tat zur Seite stehe.

Weiter möchte sie die Hundebesitzer auf die Umweltverschmutzung durch Hundekot aufmerksam machen. Es freue sie, dass vermehrt Hundekot auch entsorgt würde. Die Gemeinde solle die Hundebutelstationen weiter unterhalten. Liegengelassenen Hundekot auf landwirtschaftlichen Feldern habe sie zum Schutz der Nutztiere entfernt. Mit den Besitzern freilaufender Hunde gerate sie immer wieder in Diskussionen. Von März bis Oktober habe niemand etwas in Wiesen und Feldern verloren.

In unregelmäßigen Abständen befahre sie den Wittum. Dort habe sie eine ältere Frau gesehen, die einen Einkaufswagen voller Müll entsorgen wollte. Sie habe die Frau drauf angesprochen und erklärt, dass sie das nicht dürfe.

Auf eigene Kosten unterhalten sie eine ganzjährige Futterstation für Wildvögel. Wenn man feststelle, dass in der Umgebung keine Insekten seien, solle man ganzjährig füttern. In der Wildvogelauffangstation, wo sie ehrenamtlich tätig sei, sehe man gut, welche Mühe die Vogeleltern hätten, ihre Brut hochzuziehen.

Frau Blasen führt weiter aus, dass ein Bauer kürzlich Aushub aufs Feld gefahren habe und Steine neben dem Weg abgeladen worden seien. Sie habe es gleich Herrn Port gemeldet. Leider sei am Folgetag ein Kind dort knapp neben die Steine gestürzt.

Frau Blasen beendet ihren Bericht und bedankt sich bei der Gemeindeverwaltung, Herrn Wirbel und besonders Herrn Paulus, der viel Geduld mit ihr gehabt und ihr viel Wissen übermittelt habe. Weiter möchte sie sich beim Ortsvorsteher Maas bedanken, den sie zu jeder Tageszeit anrufen könne.

Wegen der Giftköder möchte Frau Blasen abschließend wissen, ob es möglich sei, eine Art Belohnung auszusetzen, um die Bürger zu Meldungen zu bewegen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Frau Blasen für ihren Bericht. Eine Belohnung sehe er eher schwierig. Man solle keinen Anreiz für Denunziantentum schaffen.

Herr Wachall unterstützt die Aussagen von Frau Blasen größtenteils. Er wohne am Waldrand, wo viele Hunde ausgeführt würden. Es nehme kaum jemand mehr Rücksicht auf andere. Mit einer Belohnung noch Öl ins Feuer zu gießen, würde die Fronten nur verhärten. Man solle eher an die Bürger appellieren, gegenseitig Rücksicht zu nehmen.

Der Vorsitzende erteilt sodann Frau Ziegler das Wort.

Frau Ziegler führt aus, Hunde hätten auf bewirtschafteten Flächen nichts zu suchen und zwar nicht nur von April bis Oktober, sondern ganzjährig. Der Hundekot sei gefährlich für die Nutztiere. Darüber hinaus würden wildlebende Tiere durch Hunde gehetzt und schlimmstenfalls in einem Zaun, in dem sie hängen bleiben, qualvoll verenden.

Die Corona-Pandemie habe einige Bürger offenbar dazu bewegt, zu Hause Ordnung zu schaffen und den Müll in den Wäldern zu entsorgen. Manche würden auch Grünschnitt auf landwirtschaftlichen Wegen entsorgen, worunter nicht nur Grünschnitt sei, sondern z.B. auch eine Kettensäge. Glaselemente seien in Felder geworfen worden, die eine Gefahr für die Maschinen der Bauern und auch die Ernte seien. Das Ganze habe sie an die Presse und die Ortpolizeibehörde gemeldet.

Da die recht kurzfristige Absage der Picobello-Aktion nicht jeder mitbekommen habe, seien trotzdem Müllsammler unterwegs gewesen. Sie sei rundgefahren und habe die Müllsäcke eingesammelt und das meiste über die Gemeinde entsorgen können.

Gesprühte Hakenkreuze am Hootzemonnweg seien von der Polizei entschärft worden.

Durch die langjährigen Bemühungen, den Bärenklau zu entfernen, sei nun nichts mehr nachgewachsen.

Bei Baumkürzungen am Köllerbach in Hellenhausen seien einige Bäume zu kurz gestutzt worden, wodurch der Stamm schneller absterben würden. Der Baumausschlag sei jetzt sehr unkontrolliert.

Die Jäger des Reviers Eiweiler würden jedem Hundeführer erklären, die Hunde an der Leine zu halten und nicht in Wiesen laufen zu lassen.

Man sei froh, dass die Geocaching-Gruppe nicht mehr aktiv sei.

Frau Ziegler als Naturschutzbeauftragte, die Jäger, Landwirte und Jagdgenossenschaft würden immer Hand in Hand zusammenarbeiten, auch mit den Nachbarrevieren. Es würden auch revierübergreifende Jagden durchgeführt. Kutzhof habe in einer Jagd über 20 Wildschweine erlegt.

Die Winterruhe sei für das Wild sehr wichtig, um gut über den Winter zu kommen. Man sollte keine unnötigen Beunruhigungen einbringen. Leider sei dies am 18. Januar kurz vor Brut- und Setzzeiten mit der Rallye durch das Naturschutzgebiet der Fall gewesen. Niemand habe davon gewusst. Man habe Glück gehabt, weil es in dem Gebiet noch einige Wildschweinrotten gebe und an dem Wochenende keine Jagd stattgefunden habe, sonst hätte man viel Geld in den Sand gesetzt.

Damit schließt Frau Ziegler ihren Bericht.

Herr Dr. Reimann fragt, was man unter großer Beunruhigung des Wildes verstehen könne; ob das Spaziergänger seien oder Radfahrer. Frau Ziegler antwortet, eine Rallye sei eine extrem große Beunruhigung, grade zu der Jahreszeit. Ansonsten fiele unter große Beunruhigung z.B. ein Querfeldeinwandern oder -fahren mit dem Crossrad oder wenn man nachts im Wald unterwegs sei.

Der Vorsitzende stellt zur Rallye klar, dass die Gemeinde nicht Genehmigungsbehörde gewesen sei, sondern der Regionalverband.

Bezüglich der Baumkürzung folgt eine Diskussion zwischen Herrn Flöhl und Frau Ziegler.

Auf Nachfrage von Herrn Dr. Reimann führt Herr Paulus aus, dass es eine Gewässerökologie gebe, die eine teilweise Beschattung von Gewässern als unbedingt notwendig vorsehe. Das sei dort der Fall gewesen. Zu bemängeln gewesen sei einzig, dass Äste auf das Nachbargrundstück geragt hätten. Die Bäume derart zu kürzen, sei nicht erforderlich gewesen, lediglich die Äste hätte man zurückschneiden sollen.

Der Vorsitzende erteilt Herrn Bender das Wort.

Herr Bender berichtet, dass er auch in diesem Jahr regelmäßig zu den Ortsratssitzungen eingeladen worden sei und wichtige Themen ansprechen durfte. Bei den Gemeindemitarbeitern möchte er sich persönlich bedanken. Die Containerplätze werden regelmäßig gesäubert, das Bachbett des Wahlbachs und die Böschung ab dem Überlauf EVS seien freigeschnitten und das Gitter werde regelmäßig von Unrat befreit.

Leider müsse er über Vandalismus klagen. Unberechtigte Personen hätten die Absperrpfosten in den Zufahrten zum FFH-Gebiet entfernt und in die Büsche geworfen. Ein Wohnmobil habe sich deshalb am Infostand aufhalten können. Die Polizei habe die Personalien aufgenommen. Es werde vorgeschlagen, entsprechende Schilder aufzustellen und eine neue Absperrung anzubringen. Er fragt, in welchem

Zeitraum das umgesetzt werden könne, um das FFH-Gebiet zu schützen und welche Schilder erlaubt seien. Herr Paulus antwortet „Durchfahrt verboten - Landwirtschaft frei“. Die Pfosten seien ein Problem für die landwirtschaftliche Nutzung.

Der Vorsitzende meint, dass Schilder nur wenig brächten, weil es immer Leute gebe, die sich nicht daran halten würden. Die Verwaltung werde sich das aber ansehen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Herrn Bender für seinen Bericht.

Auf einen Einwand von Herrn Lafontaine, dass dort auch gerne spät abends Rallye gefahren werde und es aussehe, wie auf einem Panzerübungsplatz, regt der Vorsitzende an, die Polizei zu rufen, die dafür sei zuständig.

Herr Wachall kündigt an, morgen eine Anzeige gegen unbekannt wegen Vandalismus erstatten zu wollen. Eine Gruppe Menschen würde auf dem Festplatz des Musikvereins am Wochenende Party machen. Dabei hätten sie in der Weinlaube abgestellte Tische kleingeschlagen und angezündet. Die Weinlaube sei aus Holz und stünde mitten im Wald, was bei der noch immer bestehenden Trockenheit sehr gefährlich sei. Weiter hätten sie auf dem Grillrost des Tennisvereins Plastikteile verbrannt. Im Wald verteilt liege Müll.

Der Vorsitzende erteilt sodann Herrn Hassel das Wort.

Herr Hassel meldet keine besonderen Vorkommnisse. Er habe den Eindruck, dass sich das Umweltverhalten der Bevölkerung gebessert habe. Wo er jedoch noch Müllablagerungen feststelle sei auf der Nebenstrecke Holz-Riegelsberg, auf 2 Parkplätzen parallel zur Autobahn.

Das Erdbeerland sehe ordentlich aus, die bemängelte Beschilderung sei mittlerweile in Ordnung. In Bietscheid sei alles im grünen Bereich. An der Fröhn mit dem Premiumwanderweg werde in diesem Monat Holzeinschlag durchgeführt. Es kämen viele Leute von außerhalb zum Wandern. Gewundert habe ihn, dass der Brunnen im Juli/August, als es sehr trocken gewesen sei, kaltes frisches Wasser geführt habe. Die Schutzhütte sei in einem sehr guten Zustand. Der Bericht im SR über den 7-Dörfer-Weg habe ihm sehr gut gefallen. Dass für die Wanderer auf einer Weidekoppel mit Stacheldraht ein Weg freigehalten werde, finde er jedoch nicht gut.

Die Beschwerden wegen der 140 Jahre alten Esche hätten sich erledigt. Inzwischen werde ein Mehrfamilienhaus gebaut und es hätte keine weiteren Beschwerden gegeben. Der Friedhof und die Friedhofshalle in Holz seien modernisiert worden und würden vorbildlich aussehen.

Der ehemalige katholische Friedhof, der durch das Dorfgemeinschaftshaus, den Kindergarten und das katholische Pfarrheim eingegrenzt werde, wäre ein idealer Platz für eine Naherholung. Es wäre kein großer Aufwand, z.B. Sitzbänke einzurichten, aber das Grundstück sei in Besitz der Kirche.

Beschwerden hätten ihn erreicht wegen zu schnellem und zu lautem Autofahren in der Heusweilerstraße.

Zur Bauruine Blumenstraße führt Herr Hassel aus, dass Kommunen solche Bauruinen aufkaufen und vom Innenministerium einen Zuschuss bis 40.000 € erhalten könnten. Der Besitzer sei verstorben.

Die Treffen der Naturschutzbeauftragten Heusweiler-Riegelsberg-Püttlingen seien derzeit wegen Corona ausgesetzt. Aber weitere Treffen seien vereinbart.

Damit schließt Herr Hassel seinen Bericht. Der Vorsitzende bedankt sich und führt zum Stacheldraht aus, dass er benötigt werde, um das Vieh zurückzuhalten. Das sei mit dem Besitzer abgestimmt. Bzgl. der Bauruine meint der Vorsitzende, dass die Tochter nach wie vor nicht an einem Verkauf interessiert sei. Die Gesetzgebung gebe noch keine Möglichkeit zum Zwangserwerb her. Deshalb werde man dort nicht weiterkommen.

Zum alten Friedhof als Naherholungsort meint der Vorsitzende, sei die Gemeinde schon vor Jahren bereit gewesen, auf dem Gelände etwas Schönes herzurichten. Da aber die Kirchengemeinde eine Pacht verlangt hätte, habe man es gut sein lassen.

Herr Bauer merkt an, dass sehr viele Anwohner von dem umgestalteten Friedhof sehr begeistert seien und der Friedhof fast als Park angesehen werde. Er möchte der Verwaltung seinen Dank aussprechen. Zum Autolärm gibt er Herrn Hassel recht. Zum katholischen Friedhof meint er, fühle sich bei der Kirche niemand zuständig; Anfragen würden ins Leere laufen.

Da keine weiteren Fragen vorliegen, bedankt sich der Vorsitzende im Namen der Verwaltung und des Rates bei den Naturschutzbeauftragten für ihr Engagement.

**zu 3 Neuanpflanzung von Bäumen nach Sturm - Antrag der GBH-
Gemeinderatsfraktion
Vorlage: BV/0029/20**

Herr Lafontaine führt aus, dass in Wahlschied im Langgarten Bäume durch Windbruch umgefallen seien. Man möchte eine Neubepflanzung, die den alleearartigen Charakter erhalte. Hierbei solle man darauf achten, im Rahmen des sich verändernden Klimas andere Bäume einzusetzen, z.B. Erle oder Weide. Zudem sei der Graben verstopft, was ein Abfließen des Regenwassers beeinträchtige.

Der Vorsitzende meint, man sei immer bemüht, Bäume zu ersetzen, müsse aber auch realistisch sein, dass nicht an jeder Stelle umgehend etwas getan werden könne. Herr Paulus ergänzt, dass ein Großteil der Fläche im Langgarten privat sei.

Herr Flöhl findet den Standort problematisch. Viele Baumarten könnten Staunässe mit anschließender Trockenheit nicht gut vertragen. Der Graben führe am Wurzelbereich vorbei. Wenn beim abbagern des Schlammes die Wurzeln beschädigt werden, dringe Fäule in den Wurzelstock, was zur Folge habe, dass die Bäume leichter umfielen. Auf Grund des Klimawandels müsse man über andere Bäume nachdenken. Schwieriger mache das Ganze die Besitzverhältnisse. Vom Grundsatz her finde er das Anliegen richtig.

Herr Bernauer führt aus, er stehe dem Antrag nicht negativ gegenüber, sehe es aber als interne Verwaltungsangelegenheit. Man könne im Ausschuss über zukunftsfähige Baumarten, aber nicht über jeden einzelnen Baum beraten.

Herr Dr. Reimann stimmt zu.

Herr Krebs möchte wissen, warum ein schnellerer Ablauf des Wassers erwünscht sei. Jede Regenrückhaltungsmöglichkeit spare doch bauliche Maßnahmen.

Herr Flöhl meint, wenn die Bäume lange im Wasser stünden, sei die Standfestigkeit gefährdet; die Bäume würden dann bei Sturm leichter umfallen.

Der Vorsitzende will die Anregungen mitnehmen; der Tagesordnungspunkt wird ohne Beschluss zur Kenntnis genommen.

zu 4 Mitteilungen und Verschiedenes

Keine Wortmeldungen.